

DAS „SCHRECKENSTIER“

Deinotherium giganteum (KAUP, 1829)



Kleines Bild: Unterkieferast mit 2 Backenzähnen, Fundort: Kohlengrube Trimmelkam, 15 Mio. Jahre (Foto: Öb. Landesmuseen).
Großes Bild: Rekonstruktion des miozänen *Deinotherium giganteum* zusammen mit einigen anderen afrikanischen Auswanderern (Künstler: F. MESSNER).

Die Bewegung der Kontinente im Laufe der Erdgeschichte sorgte des Öfteren für biogeographische Überraschungen, d.h. die geographische Verbreitung der Arten auf der Erde wurde hin und wieder auf- und durchgemischt. So führte die Kollision des Afrikanischen Kontinents und der Arabischen Halbinsel mit Eurasien vor etwa 19 Millionen Jahren dazu, dass Tiere, die ehemals auf voneinander getrennten Erdplatten lebten, neues Terrain erobern konnten. Das Auftreten von Fossilien typisch afrikanischer Tiere in Europa zu eben diesem Zeitpunkt belegt, dass die neue Landbrücke zwischen den Kontinenten rasch und ausgiebig genutzt wurde.

Mit vielen verschiedenen ursprünglichen Nashörnern und weiteren elefantenartigen Tieren gelangte auch die Rüsseltier-Gattung *Deino-*

therium in das damals subtropisch-warme und dicht bewaldete Zentraleuropa. Mit einer Schulterhöhe von über 4 m und einem Gewicht von etwa 14 t (der heutige Afrikanische Elefant kommt auf bis zu 5 t) war das *Deinotherium giganteum* eines der größten landlebenden Säugetiere aller Zeiten. Allein der Schädel kam auf eine Länge von 1,3 m. Das Erstaunen über die ersten fossilen Funde dieses Giganten im frühen 19. Jahrhundert spiegelte sich dann auch in der Namensgebung wider: *Deinotherium* kommt aus dem Griechischen und bedeutet nichts anderes als „Schreckenstier“.

Anders als heutige Elefanten hatten diese ursprünglichen Rüsseltiere zwei nach unten gerichtete Stoßzähne, die dem vorderen Unterkiefer entsprangen. Diese leicht nach hinten gebogenen Hauer, woher auch der gebräuchliche Name „Hauerelefant“ stammt, waren mit einer Länge von knapp über einem Meter relativ kurz. Sie waren wahrscheinlich bei der Nahrungsaufnahme hilfreich, etwa um Äste nach unten zu biegen oder ganze Bäume umzulegen. Das Gebiss unterscheidet die Deinotherien von heutigen Elefanten und belegt deren Urtümlichkeit unter den Rüsseltieren: mehrere Backenzähne fanden sich gleichzeitig in Funktion und wurden, wie auch beim Menschen, vertikal ersetzt. Hingegen besitzen moderne Elefanten lediglich einen großen Mahlzahn pro Kieferast, wobei der neue Zahn sich aus der hinteren Kieferpartie nach vorne herausschiebt und den abgenutzten Zahn ersetzt.

Der stetige Temperaturrückgang in Europa und besonders das Einsetzen der Eiszeit vor etwa 2 Millionen Jahren bereitete diesen afrikanischen Abkömmlingen schließlich den Garaus. Im Gegensatz zu einzelnen Arten echter Elefanten (Mammut) und Nashörner (Wollhaarnashorn) gelang es keinem Vertreter der Deinotherien, sich rechtzeitig ein dickes Fell zuzulegen und sich an das veränderte Nahrungsangebot anzupassen. Sämtliche europäische Hauerelefanten starben daher mit Beginn der Eiszeiten aus.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliches Objekt des Monats - Biologiezentrum Linz](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [2012_11](#)

Autor(en)/Author(s): Berning Björn

Artikel/Article: [Das „Schreckenstier“ Deinotherium giganteum \(Kaup, 1829\) 1](#)